

Langer Atem - Malerei und Grafik von Wolfgang Bruchwitz

Seine Themen bezieht der Maler und Grafiker Wolfgang Bruchwitz vor allem aus dem Bedürfnis, sich selbst etwas mitzuteilen. Der äußere Anlass mag profan sein, Bruchwitz aber filtert in seinem künstlerischen Geist das Erlebte zu feinen, sensibel vorgetragenen Bildern, die Hand in Hand mit seiner Grafik, vor allem der Lithografie, gehen. Eigentlich ist der gelernte Eisenbahnbaumaschinist mit Abitur, der in Dresden an der HfBK Dresden bei Professor Günther Horlbeck studierte, ein „Mann der Technik“, interessierten ihn doch von Beginn an technische Module und Konstruktionen, wie das Rad oder die verwinkelte Architektur städtischen Verkehrs. Eine seltsame Verwandlung hat seitdem in seinem Schaffen stattgefunden: Die Malerei ist frei und ungebunden an irgendwelche Muster und Vorbilder. Botschaften will Bruchwitz nicht damit verbreiten. Vor allem geht Bruchwitz den Weg farbiger Flächen, die nebeneinander gesetzt werden oder ineinander schwingen und

bei denen Kontur und Linien völlig ausgespart bleiben.

Unter dem Titel „Langer Atem“ zeigt der Künstler zwei Dutzend Arbeiten, Acrylbilder und Lithografien aus den vergangenen 30 Jahren. Die im Zahnärztehaus gezeigten Leinwandbilder entstanden zwischen 2017 und 2018 in einer Phase angespannter, intensiver Arbeit, bei der „ein langer Atem“ notwendig war. Malerei braucht einfach Zeit, Ruhephasen und Schübe, in denen mancher Anfang getilgt und das Bild erneut übermalt werden muss, wie in dem Bild „Aggregat“, bei dem man die anderen Mal-Gründe erahnen kann, ähnlich den *Pentimenti*. Sie braucht aber auch ein gewisses Maß an physischer Kraft, die das Durchhalten ermöglicht. Schließlich ist Malen auch eine körperliche Arbeit, zumal Bruchwitz Mittel- und Großformate wagt. Das ist vor allem aber ein Prozess, der Zeit, Kraft und Ruhe, aber auch Lust und Inspiration

und schließlich innere Insistenz verlangt.

Bruchwitz' Malerei ist minimalistisch, neigt zum Informellen, bei dem sich das Bild wie von selbst zuerst im Kopf aufbaut, wo immer wieder Befragungen notwendig sind, die den inhaltlichen und formalen Zusammenhang klären. Große Formen, meist amorphe Gebilde, schweben wie Wolken durch den Bildraum und kommunizieren mit anderen in einem dynamischen System. Eine andere zeigt eine besondere Vogelperspektive in „Nördlicher Eismeerhafen“.

Die Grafik besteht ausschließlich in dieser Ausstellung aus Steindrucken, bei denen Bruchwitz bis zu vier oder fünf Farben verwendete, die sich beim Drucken überlagern, mischen und eine besondere Transparenz ergeben. Die Arbeit „*Savoir vivre*“ (2002) mit vier Farben bildet dabei einen Höhepunkt in der über 15-jährigen grafischen Arbeit. Auch der Arbeitsaufenthalt im schwedischen Tidaholm 2010 ist mit einer beeindruckenden Lithografie dokumentiert. Sie spielt mit subtilen Licht- und Schattendurchbrüchen und einem bedeutsamen Blau und Orange, das gleichzeitig von vielen schwarzen Flächen eingefasst ist. In der Grafik interessieren Bruchwitz vor allem die vielfältigen Strukturen von Innen- und Außenwelt, Traum, Vorstellung und Realität, die eher nüchtern in buddhistischer Gelassenheit zusammenschwingen.

Heinz Weißflog



Baukasten, Acryl auf Leinwand, 2018, 100 x 130 cm

Die Ausstellung wird am 1. November 2018 um 18:30 Uhr im Zahnärztehaus eröffnet.